

Freitag, 19.6.2015 - Seid vollkommen

Ich habe nun mehrfach geschrieben, dass in den Religionen Erlösung entweder durch das Einhalten der Gesetze und Gebote geschieht - oder durch die Gnade Gottes.

Jesus wird deshalb gefragt, ob die Gesetze denn nicht mehr gelten. Er antwortet: Sie gelten sehr wohl. Ich bin nicht gekommen, um auch nur einen Buchstaben der Gesetze wegzunehmen. Sie stammen schließlich von Gott, und deshalb sind sie auch gut.

Sie sind allerdings so gut, dass wir immer wieder an ihnen scheitern, weil wir leider nicht gut genug sind. Deshalb ist die Gnade nötig. Aber sie hebt die Gesetze nicht auf. In den Gesetzen zeigt Gott, was gut für unser Leben ist.

Jesus lehrt, wir sollen uns deshalb kompromisslos bemühen, sie einzuhalten. Eben weil sie gut sind. Und weil wir schon erlöst sind. Wir müssen kein Gesetz einhalten, weil es uns sonst schlecht gehen würde. Wir sollen sie einhalten, weil es uns dann gut gehen wird. Aus Lust. Weil wir Jesus nachfolgen wollen.

Was meinen Sie: Welche sind die wichtigsten Gesetze oder Gebote Gottes, die wir einhalten sollen, weil sie gut für uns sind?

Samstag, 20.6.2015 – Ein für alle mal

Die Gnade Gottes gilt ein für alle mal. Sie ist bedingungslos. Er ist der Schöpfer der Welt, er kann Regeln setzen. Als er seinen Sohn in die Welt schickte, war die Welt ein für alle mal verändert.

Allerdings merken das viele nicht, weil sie die Gnade nicht für sich selbst annehmen. Weil sie sich nicht darauf einlassen, oder: nicht *wirklich* darauf einlassen.

Wer sich aber darauf einlässt, mit dem geschieht etwas, das Paulus so beschreibt: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden“ (2. Korinther 5, 17). „Ihr seid nun in Christus zu einem neuen Leben auferstanden“ (Kolosser 3, 1).

Deshalb schreibt Johannes in einem Evangelium: „Wer glaubt, der *hat* bereits das Ewige Leben“ (Johannes 3, 36 und 5, 24).

Merken Sie: Es geht um einen ganz neuen Zugang zum Leben.



Am nächsten Wochenende ist Klaus Douglass bei uns zu Gast.

Er predigt über das Thema:
„Wie liebt man einen unsichtbaren Gott?“

Am Sonntag, 21.6.2015, um 11 Uhr im **Punkt 11 - Gottesdienst**
mit **schatzinsel kinder.gottes.dienst**



Gottesdienst am 14. Juni 2015

Andachten für jeden Tag der Woche

Predigtreihe: „Ich bin ein Apostel“

Titel des Gottesdienstes: „GNADE - Kehrtwende eines Lebens“

(von Claus Scheffler)



Die Hauptaussagen der Predigt:

1. Manchmal haben wir einen guten Plan von unserem Leben, der dann durch ungeplante Zwischenfälle vollkommen auf den Kopf gestellt wird, so dass sich unser Leben vollkommen ändert. Und wir können nichts dagegen machen.
2. So ging es Paulus, als er auf dem Weg nach Damaskus war (Apg. 9, 1-19). Bei Paulus, der damals noch Saulus hieß, war es so, dass Gott sich ihm knallhart in den Weg gestellt hat. Er hat ihn gebremst. Alles, worauf Saulus sein Leben bisher gründete, war mit einem Mal grundlegend in Frage gestellt. Er verlor vollkommen die Orientierung. Er wurde blind.
3. Zur gleichen Zeit hat Hananias eine Vision (Vers 10). Er hört Gott, der ihm einen klaren Auftrag gibt, auf den Hananias zunächst gar keine Lust hat: Er soll zu Saulus gehen, den er bisher nur als böartigen Christenverfolger kennt. Er macht es dann aber doch.
4. In einer Vision spricht Gott meist einen einzelnen Menschen an (so wie er es bei Hananias, aber auch bei Saulus machte), gibt ihm einen klaren Auftrag, dem er sich nicht entziehen kann, und stellt ihm ein ebenfalls sehr klares Bild vor Augen: „So wird es sein, wenn du meinen Auftrag erfüllst“, sagt Gott dazu.
Gott geht noch heute auf diese Weise vor. Es könnte sein, dass er auch Sie anspricht, weil er Sie für den geeigneten Menschen hält, um einen Auftrag zu erfüllen. Gott ist aktiv. Wir sollten mit ihm rechnen.
5. Hananias lässt sich überzeugen und geht los zu Saulus - ohne einen Funken Angst, denn Gott ist ja sein Auftraggeber. Er segnet Saulus und sagt ihm: „Der Herr hat mich geschickt, damit du mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst und wieder sehen kannst“.
6. Und Saulus sah wieder! Er erkannte, was Gott wirklich von ihm wollte. Er kehrte um, **denn er hatte Gnade erfahren!** Und das prägte ihn für den Rest seines Lebens.

Ev. Luth. Apostelkirche Harburg
Hainholzweg 52 21077 Hamburg
www.Apostel-Harburg.de

☎ Büro: 040 - 761 14 650 ► Mail: Eliane.Lafendt@Apostel-Harburg.de
Die Punkt-Gottesdienste in Apostel ► Mail: Info@Apostel-Harburg.de

Montag, 15.6.2015 – Worum es eigentlich geht

Eine grundlegende Frage: Worum geht es eigentlich in unserem Leben? Was wollen wir erreichen?

Die meisten mit bekannten Religionen (auch unser Glaube) antworten: Es geht um Erlösung, um Rettung aus den Problemen und Sorgen des Lebens. Der Name „Jesus“ bedeutet übersetzt: „Gott rettet“.

Heute drückt man dasselbe anders aus. Wenn ich mir ansehe, worum es in unserer Gesellschaft geht, dann würde ich sagen: Es geht um Glück, Erfolg oder Geborgenheit. Stimmen Sie damit überein?

Und wie erreichen wir das? Für unsere Gesellschaft gilt: Wir erreichen es durch unsere Leistung. Das würden auch Religionen wie z.B. das Judentum oder der Islam so sagen. Dort besteht die Leistung darin, die Gesetze und Gebote Gottes einzuhalten und zu erfüllen. In unserer Gesellschaft besteht die Leistung v.a. darin, Geld zu verdienen, Ansehen zu erlangen, viel zu erleben und für die Zukunft vorzusorgen. Würden Sie das auch so beschreiben?

In beiden Fällen geht es um unsere Leistung: Jeder ist seines Glückes Schmid.

Was meinen Sie: Können wir uns wirklich auf eine dieser Arten selbst erlösen?

Jesus sagt: Letztlich ist das unrealistisch. Es ist der falsche Weg. Wir finden Erlösung nur bei Gott - als sein Geschenk an uns.

Dienstag, 16.6.2015 – Gnade verändert alles

Jesus lehrt: Wir finden das Ziel unseres Lebens nur, wenn wir es uns von Gott schenken lassen. Wir müssen uns unsere „Erlösung“ weder erarbeiten, noch können wir das wirklich. Denn es wird auch in unserem Leben zu Problemen kommen, zu Schuldverstrickungen, Niederlagen, Krankheiten, Verlusten und zum Tod. Es wird dazu kommen. Und wir werden es nicht schaffen, all das durch unsere eigene Leistung zu bewältigen.

Wir schaffen das, weil Gott uns auffängt. Weil es stimmt, dass niemand tiefer fallen kann als in Gottes Hand. Weil Gott gnädig ist. Weil er uns bereits gerettet hat. Der Kampf unseres Lebens ist bereits vollendet.

Diese Gnade ist ein Geschenk Gottes. Gott hat das für uns erledigt. Deshalb hat er seinen Sohn Jesus Christus geschickt, damit wir das sehen und erkennen können.

Es ist ein Geschenk - und wie das bei Geschenken so ist: Es wird uns und unser Leben erst berühren, wenn wir dieses Geschenk annehmen und öffnen. Es ist in jedem Falle da, und es wird uns in jedem Falle helfen. Aber jetzt, in unserer aktuellen Gegenwart wird es uns nur berühren und vielleicht sogar verändern, wenn wir es annehmen.

Und wir werden es nur annehmen, wenn wir erkennen, dass wir es brauchen. Wenn wir erkennen und bekennen, dass es ohne Gottes Gnade nicht geht, dann wird sie alles in unserem Leben verändern. Weil wir dann erkennen, dass es bei dem, was wir selber leisten, um etwas ganz anderes geht als um Erlösung.

Mittwoch, 17.6.2015 – Die Gnade annehmen

Gestern und vorgestern ging es um die grundlegende Frage unseres Lebens und die ungewöhnliche Antwort unseres Glaubens darauf.

„Gnade“ ist ein völlig anderer Weg, ein ganz anderer Ansatz als das, was wir normalerweise kennen. Normalerweise müssen wir uns selber helfen. Wir sind verantwortlich - und zwar nicht nur für unsere alltäglichen Entscheidungen, sondern für alles, was unser Leben und unseren Tod betrifft. In Worten des Glaubens ausgedrückt: Wir müssen uns retten.

„Gnade“ ist da ein völlig anderer Weg. Der Name „Jesus“ bedeutet: „Gott rettet“. Nicht wir retten uns, sondern Gott rettet uns. Er tut das aus einem einzigen Grund, den Jesus immer wieder aufzeigt: Weil er uns liebt. Weil wir ihm so viel bedeuten. Weil dies ein ganz anderer Weg ist, spricht Jesus so oft von „Umkehr“. Es ist nötig, zu Gott umzukehren, zu ihm zurückzukehren. Die Gnade Gottes anzunehmen, bedeutet, sich vollständig in Gottes Hand zu geben. Ich lasse los, ich gebe mich in Gottes Hand. Das ist nicht leicht - weil wir es nicht gewohnt sind und nicht geübt haben.

Ich lasse all das los, womit ich mich selbst retten will. Es gibt vieles, was mir Sicherheit und Halt geben soll. Das beste Beispiel ist unser Geld. Wir wollen im Allgemeinen unser Geld behalten, weil es unser Leben sichern soll. Dass Banken manchmal wie Tempel aussehen (ein besonders schönes Beispiel ist die New Yorker Börse), ist kein Zufall. Es ist ein Spiegelbild des Lebensentwurfes, der in unserer Gesellschaft vorherrscht. Versuchen Sie mal, regelmäßig z.B. „den Zehnten“ zu spenden. Fällt Ihnen das leicht? Was meinen Sie: Warum fällt es Ihnen leicht - oder schwer?

Donnerstag, 18.6.2015 - Die 5 G.s

Wir haben in unserer Gemeinde überlegt, was die größten und wichtigsten Schritte sind, die jeder von uns im Glauben machen kann. Wir sind auf fünf gekommen und haben sie „Die 5 G.s“ genannt, die fünf großen Schritte im Glauben. Weil sie alle mit einem „G“ anfangen.

Der wichtigste und entscheidende Schritt ist die **Gnade annehmen** (siehe Epheserbrief, Kapitel 2, Verse 8+9). Es ist eine bewusste Entscheidung, das Geschenk Gottes, die Gnade, anzunehmen. Es ist eine Entscheidung, die mein Leben verändern und weiter entwickeln wird. Und es ist eine Entscheidung, die man immer wieder bekräftigen muss - genauso wie das „Ja“, das man seinem Partner bei der Eheschließung sagt.

Die anderen vier G.s sind diese:

- **Geistliches Wachstum** - die Entscheidung, dass ich Gott Schritt für Schritt näher kommen will.
- **Gemeinschaft** - die Erkenntnis, dass ich nicht alleine Christ sein kann
- **Gaben einbringen** - die Erkenntnis, dass ich Gaben habe, die für die Gemeinde wichtig sind und die ich deshalb einbringen will.
- **Geben** - die Erkenntnis, dass mein Geld eine Gabe Gottes ist, die ich auch für andere einsetzen will